**Der Regenwald ist keine Handelsware**

„Amazonien ist nicht käuflich" war der energische Aufschrei der Ablehnung, der am 7. März in Huancayo und 14 weiteren peruanischen Städten ertönte.

Unter diesem Motto standen in Lima hunderte von jungen Menschen vor dem peruanischen Kongress und forderten die Aufhebung des Gesetzes 31973, das die Lage der biologischen Vielfalt im Amazonasgebiet verschlimmert und die Sicherheit und die Lebensbedingungen der indigenen Völker bedroht.

„Amazonien ist nicht käuflich!“ spiegelt insbesondere den Kampf der Umweltschützer gegen die peruanische Politik und die Gesetze wider, die die biologischen Vielfalt des Regenwaldes verschärfen und verschlech­tern und eine Verschlimmerung des ärmlichen Lebens der indigenen Völker bewirken.

Die lebhafte kollektive Stimme der jungen Menschen war eine Warnung, dass der Regenwald keine Ware ist, die korrupte Machthaber an den Meistbietenden versteigern können, sondern ein natürlicher Schatz, der zum Wohle künftiger Generationen geschützt und bewahrt werden muss. In Zeiten einer allgemeinen Krise, wie sie Peru gerade durchlebt, ist der Schutz des Amazonasgebietes daher von entscheidender Bedeutung. Da der Regenwald ein unschätzbares Erbe ist, muss er mit Beharrlichkeit, Vehemenz und Entschlossenheit verteidigt werden, so wie es die jungen Menschen tun.

Kapitalistische Gier

Die kapitalistische gefräßige Gier nach Amazonien ist eine ständige Bedrohung für den Planeten und für die von ihm abhängigen indigenen Völker. Die Amazonaswälder befinden sich aufgrund ihrer strategischen Lage und ihrer Ausdehnung in einer sehr heiklen Lage. Sie sind sowohl durch das internationale Finanzkapital als auch durch die Politik der jeweiligen Regierungen ernsthaft bedroht. In diesem Zusammenhang muss Peru eine grundlegende Verantwortung übernehmen, da seine Entscheidungen direkte Auswirkungen auf die Gesundheit und die Zukunft der lebenswichtigen Ökosysteme dieser riesigen Urwaldregion haben. Diese Verantwortung wird noch größer, wenn man bedenkt, dass Peru nach Brasilien den größten Anteil am Amazonasgebiet hat im Vergleich zu den anderen fünf Ländern, die sich diesen Raum teilen.

Die amazonischen Wälder sind einer ständigen Belagerung ausgesetzt. Die Gier des internationalen Finanzkapitals, der illegale Holzeinschlag, der heimliche Bergbau, die Ölförderung und der Anbau von Coca-Pflanzen für den Drogenhandel stellen einen räuberischen Angriff dar, der das Amazonasgebiet zu zerstören droht. Darüber hinaus vervollständigen die Verschmutzung der Flüsse, die ungebremste Gewalt und die eigennützige und komplizenhafte Passivität der korrupten Regierenden ein düsteres Panorama, das dringendes Handeln erfordert. Aus diesem Grund machen junge Peruaner mobil, um zu verhindern, dass Amazonien mit seiner unschätzbaren biologischen Vielfalt Opfer einer fortschreitenden und unaufhaltsamen Ausplünderung wird.

Der peruanische Kongress, der zu einem Zufluchtsort für Kriminelle geworden ist, der von Skandalen geplagt wird und in dem fast 70 % der Abgeordneten verschiedener Straftaten angeklagt sind, kann leider keine Lösungen für die schwerwiegenden Probleme bieten, an denen Peru leidet, vor allem, wenn das Hauptinteresse der Abgeordneten darin besteht, das neoliberale System aufrechtzuerhalten, Gesetze in ihrem eigenen Interesse zu verabschieden, es sich auf unbestimmte Zeit bequem zu machen, sich auf Kosten der Staatskasse zu vergnügen und vielfache Pfründe zu genießen.

Jesús Véliz Ramos, 13.03.2024